Gemeinde Oberuzwil

Flawilerstrasse 3
9242 Oberuzwil

Telefon 071 950 48 80

gallus.rieger@oberuzwil.ch
www.oberuzwil.ch | www.schulen-oberuzwil.ch

Leiter Volksschule

Medienbildungskonzept

Beschlossen durch die Spurgruppe MBK am 2. März 2017
Verabschiedet durch die SLK am 27. März 2017
Genehmigt durch den Schulrat am 29. Mai 2017
Zur Kenntnis genommen durch den Gemeinderat am 6. Juni 2017

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 3
1.1 Funktion des Medienbildungskonzepts ... 3
1.2 Wege zum Medienbildungskonzept- Projektorganisation ... 3
2 Leben und lernen in der Mediengesellschaft – Ausgangslage ... 3
2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft ... 4
2.2 Bildungspolitische Grundlagen ... 4
2.3 Begründungen für Medien und ICT in der Schule ... 4
2.3.1 Lebensweltperspektive ... 4
2.3.2 Berufsperspektive ... 5
2.3.3 Bildungsperspektive ... 5
2.3.4 Lehr-Lernperspektive ... 5
2.4 Zielsetzungen für den Unterricht ... 5
2.4.1 Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen ... 5
2.4.2 Grundkonzepte der Informatik verstehen und zur Problemlösung einsetzen ... 5
2.5 Medien und ICT in der Schule der Zukunft ... 6
3 Wo wir stehen – Ist-Analyse der Schule ... 6
3.1 Medien und ICT in der Schule – Rückblick ... 6
3.2 Medien und ICT gemäss Lehrplan ... 7
3.3 Ergebnisse der Ist-Analyse ... 8
3.3.1 Stationäre und mobile Arbeitsplätze ... 9
3.3.2 Geräte zur Nutzung durch Lehrpersonen ... 9
3.3.3 Geräte zur Nutzung durch Lernende ... 9
4 Was wir erreichen wollen – Pädagogisches Medienkonzept ... 9
4.1 Vision Medien und ICT in der Schule ... 9
4.2 Zyklus 1 & 2 ... 10
4.2.1 Was wir erreichen wollen – Pädagogisches Medienkonzept ... 10
4.2.2 Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen ... 10
4.2.3 Grundkonzepte der Informatik verstehen und zur Problemlösung einsetzen ... 10
4.2.4 Erwerb von Anwendungskompetenzen ... 10
4.2.5 Lehrplan ... 11
4.2.6 Schulinterne Abmachungen ... 11
4.2.7 Lehrmittel ... 11
4.3 Zyklus 3 ... 11
4.4 Software und Lernsoftware ... 12
5 Wie wir Medien und ICT in den Unterricht integrieren – Nutzungskonzept ... 12
5.1 Zyklus 1 & 2 ... 12
5.1.1 Integrativer, fächerübergreifender Einsatz ... 12
5.1.2 Lernen mit Medien ... 12
5.1.3 Lernen über Medien ... 12

5.1.4 Organisations- und Sozialformen im Unterricht ... 12
5.2 Zyklus 3 ... 13
5.2.1 Oberstufe ... 13
5.2.2 Informatikzimmer ... 13
5.2.3 Medienecke ... 13
5.2.4 Mobiler Gerätepool ... 13
5.2.5 Lehrpersonen ... 13
5.2.6 Integrativer, fächerübergreifender Einsatz ... 13
5.2.7 Lernen mit Medien ... 14
5.2.8 Lernen über Medien ... 15
5.2.9 Medien als Thema im Unterricht: Medienbildung ... 15
5.2.10 Eigene Arbeiten mit Medien gestalten ... 16
5.2.11 Kenntnisse der Lehrperson ... 16
5.2.12 Verbindung von «Lernen mit Medien» und «Lernen über Medien» ... 16
5.2.13 Organisations- und Sozialformen im Unterricht ... 16
5.2.14 Erläuterungen der prototypischen Organisations- und Sozialformen im Unterricht ... 17
6 Welche Unterstützung wir anbieten – Support- und Beratungskonzept ... 18
6.1 Was ist technischer Support, was ist pädagogische ICT-Beratung? ... 18
6.1.1 Technischer Support: ICT ist verfügbar und funktioniert ... 18
6.1.2 Pädagogische ICT-Beratung durch IT-Verantwortliche ... 18
6.1.3 Steuerung und Betreuung ... 18
6.1.4 Medien- und ICT-Organisation ... 18
6.2 Steuerungsgruppe ICT Schulen ... 18
6.3 Betreuung ... 19
6.3.1 IT-Verantwortliche ... 19
6.3.2 Informatiksupport (Fachstelle Informatik der Gemeinde Oberuzwil) ... 19
6.3.3 Externe Partner ... 19
6.4 Prozesse ... 19
6.4.1 Beschaffungsprozess (Availability Management) ... 20
6.4.2 Problembehebungsprozess (Incident Management, Service Level Management) ... 20
7 Wie wir uns weiterbilden wollen – Weiterbildungskonzept ... 20
7.1 Lehrpersonen ... 20
7.2 Weiterbildung mit Eltern ... 21
7.3 Ausbildung von IT-Verantwortlichen ... 21
7.4 Weiterbildung von IT-Verantwortlichen ... 21
8 Sicherheit und Datenschutz ... 21
8.1 Ziele der (Internet-)Sicherheit ... 21
9 Wissensmanagement ... 22
9.1 Digitale Werkzeuge für den Austausch von Informationen und Wissen ... 23
9.1.1 Cloud ... 23
9.1.2 Organisation und Pflege des Austausches ... 23
9.1.3 E-Mail ... 23
9.1.4 Dateiablage / Austauschordner ... 23
10 Anhang ... 24
10.1 Softwareliste ... 24
10.2 Lehrplan Volksschule: Kompetenzen ... 27
10.3 Empfohlene Lehrmittel ... 29

1 Einleitung

Mit Hilfe eines Medienbildungskonzepts für alle Stufen der Volksschule reagiert die Schule auf die Entwicklungen unserer Mediengesellschaft. Sie legt darin fest, wie und inwiefern sie den Unterricht und die Schulorganisation diesen Entwicklungen anpassen will.

Das Medienbildungskonzept der Schulen Oberuzwil legt die Rahmenbedingungen fest für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und ICT (Information and Communication Technologies) in der Schule Oberuzwil. Es klärt die Nutzung von digitalen Medien als Informations- und Kommunikationsinstrument in Schulteams und zur Kommunikation mit dem schulischen Umfeld.

Die vereinbarten Programmpunkte zur Medien- und ICT-Integration unterstützen Schulleitungen und Schulteams bei ihren künftigen Entscheidungen. Die Einhaltung der im Konzept vereinbarten Ziele und Inhalte ist für alle Mitarbeitenden der Schule verbindlich. Die Schulen Oberuzwil setzen das vorliegende Medienbildungskonzept in den kommenden vier Jahren – von 2017 bis 2021 – um.

1.1 Funktion des Medienbildungskonzepts

Im lokalen Medienbildungskonzept werden die Strategien für eine gewinnbringende Integration von Medien und ICT in den Unterricht festgelegt. Bei der Erarbeitung des Konzepts werden Bedürfnisse und Voraussetzungen der einzelnen Schulstufen ernst genommen. Die medienbezogenen Entwicklungsziele der Schule sind mit der gesamten Schulentwicklung koordiniert.

Die Schulen Oberuzwil haben seit der Einführung des Computers in der Schule ihre ICT-Infrastruktur kontinuierlich ausgebaut. Das Medienbildungskonzept überprüft, ob die verfügbaren ICT-Mittel im richtigen Verhältnis zur tatsächlichen oder gewünschten Nutzung im Unterricht stehen. Es klärt die Frage, ob die bisherigen Weiterbildungs- und Unterstützungsmassnahmen ausreichend waren.

Anhand dieses Medienbildungskonzepts soll auf allen Stufen eine vereinbarte und aufbauende Medienbildung, gestützt auf den geltenden Lehrplan, eingeführt werden. Schulinterne Vereinbarungen vermitteln den Lehrpersonen Sicherheit bei der Integration von Medien und ICT in den Unterricht. Das Konzept legt die Grundlage, um den technischen Support und die pädagogische ICT-Beratung zu reorganisieren resp. einzuführen. Es sichert eine verlässliche Planung und die allfällige Erneuerung der dafür notwendigen Infrastruktur. Weiter werden verbindliche Kommunikationsformen und -regeln mit den Eltern, Behörden und der Bevölkerung festgelegt.

1.2 Wege zum Medienbildungskonzept- Projektorganisation

Die Schulleitungskonferenz (SLK) beauftragte die «Spurgruppe Medienbildungskonzept (MBK)» Anfang August 2015 mit der Entwicklung eines lokalen Medien- und ICT-Konzepts (siehe SLK -Beschluss vom 17.08.2015). Die Arbeitsgruppe besteht pro Schuleinheit aus einer Vertretung der Schulleitung, den IT-Verantwortlichen sowie aus Vertretungen jeder Stufe und der Lehrerschaft. Das vorliegende Medienbildungskonzept wurde zwischen August 2015 und März 2017 von der «Spurgruppe Medienbildungskonzept (MBK)» erarbeitet.

2 Leben und lernen in der Mediengesellschaft – Ausgangslage

Die Schule hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf ein Leben mit digitalen Medien vorzubereiten. Dazu gehört auch die Kompetenz, sich in einer von Medien durchdrungenen Gesellschaft zurechtzufinden. Neue Technologien haben in den letzten 20 Jahren zu tiefgreifenden Veränderungen in unserer Gesellschaft geführt. Der Einzug des Computers in alle Lebensbereiche, die alltägliche Nutzung des Internets, von E-Mail und sozialen Medien sowie die permanente Erreichbarkeit durch Mobilgeräte haben unser Kommunikationsverhalten und unseren Umgang mit Informationen nachhaltig verändert.

Von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden neue Kompetenzen und Fertigkeiten im Umgang mit Medien und ICT verlangt, privat wie auch in der Arbeitswelt. In fast jedem Beruf sind zumindest Grundkenntnisse zur Bedienung von ICT-Mitteln notwendig, ebenso die Fähigkeit zur verantwortungsvollen ICT-basierten Kommunikation und ein grundlegendes Verständnis für die Wirkungsweisen der verschiedenen Medien.

2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft

Medien prägen und beeinflussen nicht nur die schulische und die ausserschulische Lebenswelt der Heranwachsenden, sondern auch deren späteres berufliches und privates Leben. Um in der Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen, die weit über die Fähigkeit der Bedienung von ICT-Geräten hinausgehen. Die Schule hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Medien zu unterstützen. Web 2.0 und soziale Medien ermöglichen eine Partizipation an sozialen, kulturellen und politischen Themen. Die Fähigkeit, ein Medienprodukt oder eine Informationsquelle kritisch zu beurteilen und einzuordnen, muss eingeübt werden. Dies ist Aufgabe der schulischen Medienbildung.

2.2 Bildungspolitische Grundlagen

Das Medienbildungskonzept der Schulen Oberuzwil orientiert sich an den massgebenden nationalen und kantonalen Grundlagen zur Integration von Medien und ICT in der Volksschule, d.h. an der bundesrätlichen Strategie zur Mediengesellschaft 2011 (Erlass vom 5.12.2008) und an der Strategie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (Erlass vom 1.3.2007). Weiter hat die Schweizerische Fachstelle von Informatik im Bildungswesen (SFIB) Empfehlungen zur ICT-Integration in den Unterricht als didaktisches Mittel und als Thema der Medienbildung abgegeben. Die Schulen Oberuzwil stützen sich auf die Vorgaben im kantonalen Lehrplan (siehe auch Anhang 10.2). Das vorliegende Medienbildungskonzept ist zudem anschlussfähig an den Lehrplan Volksschule des Kantons St. Gallen auf der Basis des Lehrplans 21 mit integrierter Medienbildung.

2.3 Begründungen für Medien und ICT in der Schule

An den Schulen Oberuzwil werden digitale Medien und Technologien im Unterricht als didaktische Mittel und als Thema der Medienbildung eingesetzt: Als didaktische Mittel dienen sie den Schülerinnen und Schülern als Werkzeug zum Lernen sowie den Lehrpersonen als Werkzeug zum Unterrichten. Die Schülerinnen und Schüler sollen Medien und ICT sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich nutzen und in ihr Leben integrieren können. Digitale Medien dienen ausserdem zur Schulorganisation und zur Kommunikation. Die schnelle Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien prägt die Gesellschaft nicht nur in der Wirtschaft, Politik und Kultur, sondern zunehmend auch in der persönlichen Lebenswelt bis hin zur Gestaltung von Beziehungen. Die Bedeutung von digitalen Medien und Computertechnologien als Werkzeuge zur Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Information nimmt nach wie vor zu, und weitere Entwicklungen sind absehbar. Oft sind Informations- und Kommunikationstechnologien kaum mehr erkennbar, weil unsichtbar in verschiedenste Geräte und Objekte integriert (z.B. in Fahrzeuge, Ausweise oder Billette). Die steigende Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Gesellschaft und der Übergang zu einer Informationsgesellschaft haben Auswirkungen auf die Schule und betreffen sie in vierfacher Hinsicht:

2.3.1 Lebensweltperspektive

Die heutige Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist durchdrungen von traditionellen und digitalen Medien sowie von Werkzeugen und Geräten, die auf Informations- und Kommunikationstechnologien basieren und die durch Ihre Omnipräsenz neue Handlungsmöglichkeiten und neue soziale Realitäten schaffen. Kinder und Jugendliche müssen lernen, damit und mit den Folgen dieser Realitäten kompetent und verantwortungsbewusst umzugehen. Bereits vor Schuleintritt begegnen und nutzen Kinder heute zahlreiche Medien. Eine zentrale Aufgabe der Schule besteht darin, diesen vor- und ausserschulischen Mediengebrauch als Ressource und Erfahrungsfeld aufzugreifen und die Schülerinnen

und Schüler zu einer vertieften Reflexion dieser Erfahrungen und Fähigkeiten zu führen. Die Bildung der eigenen Persönlichkeit, der kulturellen Identität und der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen geschehen heute auch in der Auseinandersetzung mit Medien. Ein Verständnis der zugrunde liegenden Technologien und Informatikkonzepte ist nicht nur Voraussetzung für diese Auseinandersetzung, sondern ermöglicht auch das Verstehen und Mitgestalten zukünftiger Entwicklungen. Dadurch werden die Kinder und Jugendlichen auf dem Weg zum mündigen Umgang mit Medien unterstützt.

2.3.2 Berufsperspektive

Beruf und Studium verlangen Kompetenzen in den Bereichen Medien, Informatik und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. In Berufsbildung und weiterführenden allgemeinbildenden Schulen spielen Kompetenzen in diesen Bereichen eine entscheidende Rolle. Praktisch jeder Beruf erfordert heute Kompetenzen in der Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologien, Medienkompetenz und grundlegende Informatik-Kompetenzen. Die Volkschule hat sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit diese Technologien an einer weiterführenden Schule oder in der Berufslehre sinnvoll und effizient einsetzen und nutzen können.

2.3.3 Bildungsperspektive

Die Informations- und Kommunikationstechnologien verändern unseren Alltag so grundlegend, dass auch Bildung und Wissen über den Bereich Medien und Informatik hinaus einer Wandlung unterliegen. So erfordert z.B. die Arbeitswelt zunehmend die Fähigkeit, komplexe Probleme in Kooperation mit andern mittels Nutzung medialer Werkzeuge zu lösen, während andere Prozesse zunehmend automatisiert werden. Die Informationsflut und die Geschwindigkeit des technologischen und gesellschaftlichen Wandels erfordern grundlegende Orientierungsfähigkeit und lebenslanges Lernen. Solche Kompetenzen müssen bereits in der obligatorischen Schulzeit aufgebaut werden. Die gestiegene gesellschaftliche Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien erfordert damit Anpassungen in allen Fachbereichen, auch im Sinne einer Stärkung überfachlicher Kompetenzen.

2.3.4 Lehr-Lernperspektive

Medien, Computer, Internet und mobile multimediale Kleingeräte wie Digitalkamera und Mobiltelefon bieten vielfältige Potenziale für Lehr- und Lernprozesse. Die oben erwähnten veränderten Anforderungen an die allgemeinen Bildungsziele bedingen entsprechende Unterrichtsmethoden. Dazu gehört auch die didaktische Integration der neuen Medien in Schule und Unterricht. Eine Schule im Kontext der Informationsgesellschaft soll die Potenziale der neuen Medien auch selber situations- und stufengerecht als Lern- und Lehrwerkzeuge nutzen: Für neue Formen des Lesens und Schreibens, zur multimedialen Veranschaulichung von Sachverhalten, zur Aktivierung von Schülerinnen und Schülern, beim Üben und Experimentieren, zur mediengestützten Kommunikation und Kooperation, zum Rechnen und Programmieren und zum Prüfen und zur Dokumentation des Gelernten. Die übergreifende Lernperspektive für den gesamten Lehrplan findet sich insbesondere im Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis.

2.4 Zielsetzungen für den Unterricht

2.4.1 Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen

Schülerinnen und Schüler erwerben ein Verständnis für die Aufgabe und Bedeutung von Medien für Individuen sowie für die Gesellschaft, für Wirtschaft, Politik und Kultur. Sie können sich in einer sich rasch ändernden, durch Medien und Informatiktechnologien geprägten Welt orientieren, traditionelle und neue Medien und Werkzeuge eigenständig, kritisch und kompetent nutzen und die damit verbundenen Chancen und Risiken einschätzen. Sie kennen Verhaltensregeln und Rechtsgrundlagen für sicheres und sozial verantwortliches Verhalten in und mit Medien.

2.4.2 Grundkonzepte der Informatik verstehen und zur Problemlösung einsetzen

Schülerinnen und Schüler verstehen Grundkonzepte der automatisierten Verarbeitung, Speicherung

und Übermittlung von Information; darunter Methoden, Daten zu organisieren und zu strukturieren, auszuwerten und darzustellen. Sie erwerben ein Grundverständnis, wie Abläufe alltagssprachlich, grafisch und darauf aufbauend auch in einer formalisierten Sprache beschrieben werden können, und sie lernen, einfache, auf Informatik bezogene Lösungsstrategien in verschiedenen Lebensbereichen zu nutzen. Dies trägt zum Verständnis der Informationsgesellschaft bei und befähigt, sich an ihr aktiv zu beteiligen.

2.4.3 Erwerb von Anwendungskompetenzen

Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegendes Wissen zu Hard- und Software sowie zu digitalen Netzen, das nötig ist, um einen Computer kompetent zu nutzen. Sie erwerben Kompetenzen in der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für effektives Lernen und Handeln in verschiedenen Fach- und Lebensbereichen, sowohl im Blick auf die Schule als auch auf den Alltag und die spätere Berufsarbeit.

2.5 Medien und ICT in der Schule der Zukunft

Die Schulen Oberuzwil planen im vorliegenden Medienbildungskonzept für den Zeitraum der nächsten vier Jahre. Die technische Entwicklung ist bekanntlich rasant und der Weg der Weiterentwicklung ist nur schwer absehbar. Die Planung muss aber aufgrund der *heute* verfügbaren ICT-Mittel erfolgen. Zum heutigen Zeitpunkt (2017) zeichnen sich folgende Entwicklungslinien ab:

- Medienkompetenz ist eine neue Schlüsselkompetenz zum Bestehen in der Mediengesellschaft;
- Medien und ICT sind Mittel für das lebenslange Lernen;
- sensibler Umgang mit persönlichen Daten ist wichtig;
- Tendenz zu mobilen und persönlichen Schülergeräten;
- Tendenz zu mehr Online-Software und Cloud-Diensten;
- Tendenz zu weniger schulhausinterner Infrastruktur;
- zaghafte Entwicklung von medienbasierten Lehrmitteln.

Die IT-Verantwortlichen der Schulen Oberuzwil behalten die künftige Medienentwicklung im Auge und sind bei der schrittweisen Umsetzung des Medienkonzepts darauf bedacht, sich abzeichnende Entwicklungen nach Möglichkeit einzubeziehen.

3 Wo wir stehen – Ist-Analyse der Schule

Mit der Ist-Analyse wird der gegenwärtige Stand bezüglich Nutzung, pädagogischem und technischem Support, Infrastruktur und anderen Themen im Zusammenhang mit Medien und ICT an den Schulen erfasst. Die Analyse bildet die Basis für den Entwicklungsprozess der Schule.

Seit der Einführung von Medien und ICT an den Schulen Oberuzwil haben sich die Ausstattung und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und im Lehrerteam kontinuierlich verändert. Es wurden fortlaufend Anstrengungen unternommen, um den Betrieb zu optimieren, um die Verwendung von ICT-Mitteln für die Arbeitsgestaltung der Lehrpersonen zu verbessern und um den Einsatz von Medien- und ICT im Unterricht zu fördern.

Die Schulen Oberuzwil haben eine ausführliche Analyse zum Stand von Medien und ICT in der Schule vorgenommen. Auf der Grundlage dieser Analyse wurde das vorliegende Medien- und ICT-Konzept erarbeitet.

3.1 Medien und ICT in der Schule – Rückblick

Die IT-Ausrüstung in den Schulen Oberuzwil war in die Jahre gekommen und genügte den Ansprüchen nicht mehr. Ebenso musste die Informatikinfrastruktur der Verwaltung abgelöst werden. Durch

das eigene Glasfasernetz waren bereits sämtliche Schulen und Verwaltungsgebäude miteinander verbunden. Dies erlaubte eine gemeinsame Betrachtung sowie ein gemeinsames Vorgehen bei der Erneuerung der Informatikinfrastruktur von Schulen und Verwaltung. Die vorhandene Windows-Infrastruktur in der Primarschule war in grossen Teilen über zehn Jahre alt. Die zentralen Komponenten, wie Server und Speicher, mussten bereits im Jahr 2015 provisorisch auf die Verwaltungsinfrastruktur migriert werden, weil der Betrieb der alten Infrastruktur technisch nicht mehr länger möglich war. Auf der Oberstufe wurde eine ebenfalls in die Jahre gekommene separate Apple-Infrastruktur benutzt. Aufgrund des Alters der Geräte konnten aktuelle Updates aus Gründen der Kompatibilität nicht mehr geladen werden. Die Hälfte der Geräte war rund acht, die andere Hälfte sechs Jahre alt. Das Mengengerüst beschränkte sich auf einen Desktop-Computer pro Schulzimmer für die Lehrperson sowie je einem sogenannten Computerzimmer pro Schulanlage mit fest installierten Geräten. Nur auf der Oberstufe standen zwei Klassensätze älterer mobiler Geräte zur Verfügung. Die IT-Infrastruktur in beiden Schulanlagen hatte das Ende ihrer Laufzeit somit erreicht und musste ersetzt werden.

Gemeinderat und Schulrat unterstützen mit der Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur die Lehrpersonen in ihrem Hauptanliegen, dass die Lernenden in allen Bereichen und auf allen Stufen der Schule für den Eintritt in weiterführende Schulen oder in eine Berufsausbildung im Anschluss an die Volksschule optimal vorbereitet sind. Dieses Anliegen im Bereich der digitalen Medien, welche mit der Weiterentwicklung der Technologien sich laufend verändern, umzusetzen, bedeutet, dass die Konzepte der Schulinformatik regelmässig überprüft, überarbeitet und aktualisiert werden müssen. Neben der gesellschaftlichen und der technischen Entwicklung gibt es weitere Faktoren, die eine Anpassung der Konzepte erfordern. So steht die Volksschule kurz vor der Einführung des neuen Lehrplans, welcher das Modul «Medien und Informatik» beinhaltet und eine neue Gewichtung der Inhalte vornimmt. Im Weitern werden zunehmend Lern- und Testsysteme sowie Lehrmittel entwickelt, die ganz oder teilweise auf elektronischen Ressourcen aufbauen und entsprechend eine technologische Grundausstattung an den Schulen voraussetzen. Schliesslich ist auf gesamtschweizerischer Ebene ein Bildungsmonitoring über die Leistungen von Schülerinnen und Schüler in Entwicklung, welches ebenfalls mit einem elektronischen Verfahren arbeiten wird. Der Einsatz des Computers im Unterricht variiert je nach Lehrpersonen und es ist nicht immer klar, inwiefern die Schülerinnen und Schülern vom Computereinsatz im Unterricht profitieren.

3.2 Medien und ICT gemäss Lehrplan

Das kantonale Bildungsdepartement hat für die Bereitstellung der Informatikinfrastruktur am 11. Februar 2015 zum Thema «Medien und Informatik in der Volksschule» eine Empfehlung publiziert. Auf dieser Grundlage wurde in einem sehr differenzierten Planungsprozess innerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit der Verwaltung das Informatikkonzept erarbeitet. Zusätzlich zu den Anpassungen des Mengengerüsts bildet die Einführung von mobilen Geräten die wichtigste Neuerung. Im heutigen Unterricht sind Individualisierung und offene Unterrichtsformen selbstverständlich, entsprechend auch mobile IT-Systeme für diese Unterrichtsformen Voraussetzung. Für den Einsatz von Convertibles, Tablets und weiteren mobilen IT-Infrastrukturen ist die Einführung von WLAN (= Lokale drahtlose Netzwerke) in den Schulen Voraussetzung. Mit dem Einsatz von mobilen Geräten im Unterricht hat die Oberstufe bereits positive Erfahrungen. Bei Besichtigungen von Schulen zeigte sich, dass auch der Einsatz auf der Primarschule zielführend ist. Lehrpersonen und Lernende sind von den Einsatzmöglichkeiten im Unterricht begeistert, auch die Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler äussern sich positiv. Mit der Umsetzung des Konzepts wurde dann auch das kostenlose, öffentlich zugängliche public WLAN der Gemeinde Oberuzwil auf alle Schulanlagen erweitert werden.

In der Vergangenheit wurde an den Schulen Oberuzwil nicht systematisch an den Zielen des Lehrplanes gearbeitet. Es haben kaum Absprachen zwischen den beteiligten Lehrpersonen an einer Klasse stattgefunden, die eine systematische Zielerreichung ermöglicht hätten. Der Einsatz und die Thematisierung von Medien und ICT im Unterricht waren hauptsächlich geprägt vom Engagement der einzelnen Lehrpersonen und von grossen klassenübergreifenden Projekten.

3.3 Ergebnisse der Ist-Analyse

Die detaillierten Ergebnisse der Ist-Analyse zeigen Stärken und Schwächen auf. Daraus lassen sich konkrete Massnahmen ableiten, damit das Optimierungspotenzial ausgeschöpft werden kann.

Die fortlaufende Entwicklung der modernen Mediengesellschaft macht auch vor der Schule nicht Halt. Die Schulen Oberuzwil tragen den veränderten Möglichkeiten und Ansprüchen Rechnung. Sie wollen jetzt und künftig mit Medien und ICT kompetent und fachgerecht agieren können. Das bedeutet, dass periodisch die Situation von Schule und Gesellschaft in Bezug auf Medien und ICT analysiert wird, um daraus allfällige Veränderungen oder Korrekturen in der Schule vornehmen zu können. Um den Ist-Zustand festzustellen, hat die Schule Oberuzwil eine umfangreiche Analyse der aktuellen Situation in Bezug auf Medien und ICT vorgenommen. Diese Analyse basiert auf der Befragung von Lehrpersonen und leitungsverantwortlichen Personen (Behördenmitglieder, Schulleitungen, IT-Verantwortliche, pädagogische ICT-Beratungspersonen u.a.). Zusätzlich wurden systematisch die Leistungen und der zeitliche Aufwand des technischen Supports und der pädagogischen ICT-Beratung erfasst. Die bestehenden Inventarlisten zur Ausrüstung mit Medien- und ICT-Mitteln (Netzwerkinfrastruktur, Server, Computer, Whiteboards, Beamer, Fernseher u.a.) wurden ergänzt und aktualisiert.

Aufgrund der Analyse der Ist-Situation kann festgestellt werden, dass die Schule Oberuzwil mit ihren bisherigen Bestrebungen, Medien und ICT im Schulalltag zu verankern, auf dem richtigen Weg ist. Der eingeschlagene Weg soll zielstrebig und konsequent weiter beschritten werden. Die detaillierten Analyseergebnisse liegen in einem separaten Bericht vor. Die darin festgestellten Stärken der Schule sollen weiterhin gepflegt werden. Das erkannte Verbesserungs- bzw. Optimierungspotenzial wird im vorliegenden Konzept berücksichtigt. Es werden Massnahmen getroffen, damit das Optimierungspotenzial ausgeschöpft werden kann. Die Analyse der Ist-Situation bildet somit eine der Grundlagen dieses Konzeptes.

Das Informatikkonzept erfüllt alle kantonalen Empfehlungen und wurde durch den Gemeinderat unter Berücksichtigung der örtlichen Begebenheiten beraten und verabschiedet. Es ist ausserdem an die aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Schule und der Verwaltung sowie an die neuen Technologien angepasst. Es bildet auch die Basis für die geplante gemeinsame Nutzung der zentralen Hardware und die spätere Erneuerung der Endgeräte in der Verwaltung. Das dafür angedachte Single-Domain-Konzept wurde von der IG KOMSG, welche für das Kommunikationsnetz des Kantons St.Gallen und der St. Galler Gemeinden zuständig ist, genehmigt. So können weitreichende Synergien zwischen Verwaltungs- und Schulnetz genutzt und die Kosten gesenkt werden. Der Betrieb und der Support werden künftig aus einer Hand und abgestimmt auf die Bedürfnisse der Nutzenden erfolgen. Ebenso sind die finanziellen Aufwendungen in einem betriebswirtschaftlich verantwortbaren Rahmen gehalten. Der Einsatz von mobilen Geräten auf allen Stufen unterstützt die heutigen Unterrichtsformen optimal, und auch die zukünftigen Anforderungen des neuen Lehrplans der Volkschule des Kantons St. Gallen, welcher im Schuljahr 2017/18 eingeführt wird, können vollumfänglich erfüllt werden. Zusätzlich sollen die Präsentationstechniken mittels Visualizer – als Ersatz des Hellraumprojektors – und mittels multitouch-fähigen Displays auf allen Stufen eingeführt werden. Diese zusätzlichen Kosten relativieren sich, da auf der anderen Seite ältere Gerätschaften wie Fernseher, DVD-Abspielgeräte, Hellraumprojektoren sowie veraltete Beamer nicht mehr unterhalten bzw. erneuert werden. Eine durchdachte Präsentationstechnik kann den audiovisuellen Unterricht optimal fördern und unterstützen, was für den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler wiederum Mehrwerte schafft. Durch das gemeinsame Netzwerk unter dem Dach einer einzigen Domäne können auch derzeit unterschiedliche Softwares vereinheitlicht werden, was die Kosten weiter senkt. Darüber hinaus wird die Arbeit von Mitarbeitenden, welche sich an der Schnittstelle von Verwaltung und Schule befinden (Schulleitungen, Schulverwaltung, Schulsozialarbeit, usw.) wesentlich vereinfacht und effizienter.

3.3.1 Stationäre und mobile Arbeitsplätze

Sämtliche Arbeitsplätze, d.h. sowohl stationäre wie auch mobile Geräte auf der Primar- und Oberstufe, sollen in die Client-/Server-Infrastruktur integriert werden. Mit dieser Technologie werden alle Arbeitsplätze zentral gesteuert und die Software kann aus einer Hand verteilt werden, was den technischen Support vor Ort in den einzelnen Schulräumen wesentlich minimiert. Zusätzlich erhöht sich die Flexibilität für den Einsatz der Geräte und unterstützt somit auch die Individualisierung im Unterricht. In den bisherigen Informatikumgebungen war diese Praxis noch nicht möglich.

3.3.2 Geräte zur Nutzung durch Lehrpersonen

Der Computer gehört heute zur Standardausrüstung am Lehrerarbeitsplatz. Die Lehrpersonen nutzen den Computer für ihre Unterrichtsvorbereitung, für administrative Aufgaben sowie während des Unterrichts als Arbeitsgerät. Künftig werden deshalb auch die 56 Schulzimmer mit einer multimedialen Präsentationstechnik ausgerüstet und stehen somit für einen optimalen interaktiven, audiovisuellen Unterricht zur Verfügung. Jedes Schulzimmer sowie die Mediatheken und Lehrervorbereitungszimmer – insgesamt 77 Räume – werden mit einem Convertible-Computer ausgestattet. Jene 13 Lehrpersonen, die ihren Unterricht nicht in einem fest zugeteilten Schulzimmer erteilen, wie heilpädagogische Förderlehrpersonen, Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache, Legasthenie- und Logopädie-Therapeutinnen, erhalten ebenfalls ein mobiles Gerät.

3.3.3 Geräte zur Nutzung durch Lernende

Die Inhalte des Lehrplans sind verbindlich und müssen im Unterricht stufengerecht vermittelt werden. Zur Erreichung der im Lehrplan beschriebenen Kompetenzen ist eine Grundausstattung an Geräten notwendig. Die Anzahl Geräte, die zur Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen müssen, ist von Stufe zu Stufe unterschiedlich. Eine Beschaffung von weiteren Geräten wird der Gemeinderat aufgrund der Erfahrungen über den Einsatz und die Auslastung der nun zu beschaffenden Geräte zu gegebener Zeit prüfen und bei Bedarf ins Investitionsbudget künftiger Jahre aufnehmen.

4 Was wir erreichen wollen – Pädagogisches Medienkonzept

Die in diesem Kapitel beschriebene «Vision» zum Einsatz von Medien und ICT im Unterricht und die davon abgeleiteten Ziele und Inhalte bilden die Grundlage für die Konzeptelemente in den nachfolgenden Kapiteln.

4.1 Vision Medien und ICT in der Schule

Beruf und Studium verlangen Kompetenzen in den Bereichen Medien, Informatik und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. In Berufsbildung und weiterführenden allgemeinbildenden Schulen spielen Kompetenzen in diesen Bereichen eine entscheidende Rolle. Praktisch jeder Beruf erfordert heute Kompetenzen in der Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologien, Medienkompetenz und grundlegende Informatik-Kompetenzen. Die Volkschule hat sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit diese Technologien an einer weiterführenden Schule oder in der Berufslehre sinnvoll und effizient einsetzen und nutzen können. Die Schulen Oberuzwil formulierten aufgrund der beschriebenen Ausgangslage (Kapitel 2) und unter Einbezug der Ist-Analyse der Schule (Kapitel 3) deshalb nachfolgende «Vision» zum Einsatz und Stellenwert von Medien und ICT in der Schule:

- Die zielgerichtete Nutzung von Medien und ICT in den Schulen Oberuzwil ist Bestandteil einer guten Schule;
- An den Schulen Oberuzwil werden die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der Mediengesellschaft vorbereitet. Dazu gehört ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien und ICT. Medienbildung ist Teil einer ganzheitlichen Bildung;
- Medien und ICT werden im Unterricht in situations- und altersgerechter Weise als didaktische Mittel eingesetzt, namentlich für den individualisierten sowie den kooperativen Unterricht

und den Berufswahlunterricht;
- ICT-Mittel werden als erweiterte Kommunikations- und Informationskanäle nebst persönlichen Kontakten und schriftlichen Dokumenten eingesetzt und sinnvoll kombiniert;
- Die Schule achtet auf ressourcenschonenden Einsatz der ICT-Mittel, erarbeitet vereinfachte Prozesse und sucht nach Synergien.

4.2 Zyklus 1 & 2

4.2.1 Was wir erreichen wollen – Pädagogisches Medienkonzept

Der Umgang mit digitalen Medien ist für Kinder und Jugendliche ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Angesichts dieser Entwicklungen sind neue Medien in den Unterricht zu integrieren. Durch den Einsatz im Unterricht soll den SuS somit die nötige Medienkompetenz gemäss neuem Lehrplan vermittelt werden. Neben Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt die Volksschule im Sinne einer vierten Kulturtechnik den adäquaten Umgang mit neuen Medien. Bisheriges Wissen und erlernte Fertigkeiten werden durch Medienkompetenz erweitert und führen zur erforderlichen Orientierung und Positionierung in Beruf und Gesellschaft.

Medienbildung und Informatik haben in der Regel kein eigenes Unterrichtsfach. In der 5. & 6. Primarklasse steht ab dem Schuljahr 2017/2018 eine Lektion «Medien und Informatik» zur Verfügung. Die Anwendungskompetenzen werden jedoch integriert in den Fachbereichen unterrichtet. Die Verknüpfung von Zielen des Unterrichtsfachs mit Zielen der Medienbildung ist anforderungsreich. Anhand dieses Konzeptes soll auf allen Stufen/Zyklen eine abgestimmte und aufbauende Medienbildung gestützt auf den Lehrplan Volksschule eingeführt werden:

- inhaltliche Minimalziele
- Benutzung von aufeinander aufbauenden Lehrmitteln
- Vereinbarte Nutzung der angeschafften Software

Damit ist ein zielgerichteter und ressourcenschonender Einsatz der ICT-Mittel gewährleistet und ein über die Zyklen hinweg aufbauender Unterricht wird ermöglicht.

4.2.2 Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen

Schülerinnen und Schüler erwerben ein Verständnis für die Aufgabe und Bedeutung von Medien für Individuen sowie für die Gesellschaft, für Wirtschaft, Politik und Kultur. Sie können sich in einer rasch ändernden, durch Medien und Informatiktechnologien geprägten Welt orientieren, traditionelle und neue Medien und Werkzeuge eigenständig, kritisch und kompetent nutzen und die damit verbundenen Chancen und Risiken einschätzen. Sie kennen Verhaltensregeln und Rechtsgrundlagen für sicheres und sozial verantwortliches Verhalten in und mit Medien.

4.2.3 Grundkonzepte der Informatik verstehen und zur Problemlösung einsetzen

Schülerinnen und Schüler verstehen Grundkonzepte der automatisierten Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Information; darunter Methoden, Daten zu organisieren und zu strukturieren, auszuwerten und darzustellen. Sie erwerben ein Grundverständnis, wie Abläufe alltagssprachlich, grafisch und darauf aufbauend auch in einer formalisierten Sprache beschrieben werden können, und sie lernen, einfache, auf Informatik bezogene Lösungsstrategien in verschiedenen Lebensbereichen zu nutzen. Dies trägt zum Verständnis der Informationsgesellschaft bei und befähigt, sich an ihr aktiv zu beteiligen.

4.2.4 Erwerb von Anwendungskompetenzen

Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegendes Wissen zu Hard- und Software sowie zu digitalen Netzen, das nötig ist, um einen Computer kompetent zu nutzen. Sie erwerben Kompetenzen in der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für effektives Lernen und Handeln in verschiedenen Fach- und Lebensbereichen, sowohl im Blick auf die Schule als auch auf den Alltag und die spätere Berufsarbeit.

4.2.5 Lehrplan

Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien und Informatik ist eine neue Kulturtechnik und gehört zu einer ganzheitlichen Bildung. Der Modullehrplan Medien und Informatik des Lehrplans Volksschule befasst sich mit Medienbildung und Mediennutzung und beschreibt die dafür spezifischen Kompetenzen.

Aufbauend auf den ersten Kontakten mit traditionellen und digitalen Medien, die vor dem Schuleintritt und im 1. Zyklus erfolgen, setzen die Schülerinnen und Schüler diese zunehmend als Werkzeug ein. Sie sprechen in allen Zyklen über ihren alltäglichen Umgang mit unterschiedlichen Medien in Unterricht und Freizeit. Erwünschte und problematische Auswirkungen werden im Unterricht thematisiert, und ein bewusster Umgang damit wird angestrebt. Um das Verständnis für die Funktionsweise der verwendeten Medien zu fördern, werden auch allgemeine, abstrakte Konzepte und Prinzipien erarbeitet. Neben dem Sachwissen spielen pädagogische Aspekte in der Medienbildung eine Rolle, mit denen Identitätsbildung, Kreativität, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit gefördert und ethische Überlegungen angeregt werden. Um eigene Medienerfahrungen konstruktiv verarbeiten zu können, ist es für Schülerinnen und Schüler wichtig, diese im Unterricht einbringen und diskutieren zu können. Das vorliegende Konzept basiert auf dem Lehrplan Volksschule.

Anhänge:

– Übersicht über die Anwendungskompetenzen (s. Kapitel 10.2)

4.2.6 Schulinterne Abmachungen

Die Primarschule Oberuzwil orientiert sich am Modullehrplan «Medien und Informatik» und übernimmt die dort beschriebenen Anwendungskompetenzen für den jeweiligen Zyklus. Damit sind die grundsätzlichen Minimalziele, welche die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Zyklen im Bereich Medienbildung und Informatik erreichen müssen, verbindlich festgelegt. Es ist vorgesehen, den Modullehrplan auf die Klassen und Stufen zu verteilen.

Weiter sind für alle Stufen Nutzungsvereinbarungen für die Schülerinnen und Schüler vorgesehen, die sie zu einem sinnvollen Umgang mit den ICT-Mitteln und zu korrektem Verhalten im Internet verpflichten.

4.2.7 Lehrmittel

Auf dem Markt gibt es aktuell noch wenige Lehrmittel, die von Volksschulen im Bereich Medien und Informatik genutzt werden (s. Liste der empfohlenen Lehrmittel im Anhang bei Kapitel 10.3). Alle Lehrmittel sind in Anbetracht der raschen technologischen Entwicklung eher alt und decken die Kompetenzen des Modullehrplans Medien und Informatik nur teilweise ab. Lücken bestehen insbesondere in der Informatik. Demzufolge wird die Primarschule Oberuzwil vorerst mit den vorhandenen Lehrmitteln arbeiten und sich später am neuen kantonalen Lehrmittel orientieren.

4.3 Zyklus 3

Das Fach ICT ist in der Stundentafel verankert ist. Die Verknüpfung von Zielen des Unterrichtsfachs mit Zielen der Medienbildung ist anforderungsreich. Die Schulen Oberuzwil werden deshalb als Planungshilfe eine eigene schulinterne Vereinbarung mit folgendem Inhalt ausgearbeitet:

– Inhaltliche Minimalziele;
– Benutzung von aufeinander aufbauenden empfohlenen Lehrmitteln;
– Vereinbarte Nutzung der angeschafften Software.

Damit ist ein zielgerichteter und ressourcenschonender Einsatz der ICT-Mittel gewährleistet und ein über die Schulstufen hinweg aufbauender Unterricht wird ermöglicht. Die Lehrmittel für die Oberstufe sind in der Liste der empfohlenen Lehrmittel im Anhang bei Kapitel 10.3 aufgeführt.

4.4 Software und Lernsoftware

Die Schulen Oberuzwil schaffen künftig Standard-Software und Lernsoftware gemäss einem gemeinsamen Softwareplan an. Die Verwendung einheitlicher Software vereinfacht die Durchlässigkeit zwischen den Schulhäusern und den Stufen. Die Schülerinnen und Schüler sollten aber auch die Möglichkeit haben, die Softwarevielfalt kennenzulernen (Gratis-Apps etc.). Es wird mit Vorrang (Lern-) Software angeschafft, die Bestandteil von offiziellen Lehrmitteln ist. Die Softwareanschaffungen erfolgen nach einem vereinbarten Anschaffungsprozess (siehe separate Softwareliste im Anhang Kapitel 10.1).

5 Wie wir Medien und ICT in den Unterricht integrieren – Nutzungskonzept

Dieses Nutzungskonzept beschreibt, wie wir an den Schulen Oberuzwil Medien und ICT im Unterricht nutzen wollen, welche Funktionen Medien und ICT zum Lernen übernehmen sollen und wie wir den Umgang mit Medien zum Unterrichtsthema machen. Beim Einsatz von Medien und ICT im Unterricht berücksichtigen wir verschiedene und abwechslungsreiche Organisations- und Sozialformen. Die Nutzungsmodelle der einzelnen Stufen zeigen auf, wie die Infrastruktur genutzt werden soll und welche Mittel dazu nötig sind.

5.1 Zyklus 1 & 2

5.1.1 Integrativer, fächerübergreifender Einsatz

Die Grundlage zur Medien- und ICT-Nutzung bildet auch der Lehrplanbereich «Medien und Informatik». Die Lehrpersonen vermitteln diese Anwenderkompetenzen in ihrem Unterricht und setzen so die Lehrplanvorgaben um. Sie integrieren Medien und Informatik als didaktisches Mittel in den einzelnen Fächern und machen es zum Unterrichtsthema. Es kann sinnvoll sein, insbesondere komplexere Anwendungen in spezifischen Lerneinheiten einzuführen. Dies bedarf der Absprache zwischen den beteiligten Lehrpersonen. Anwendungskompetenzen lassen sich nicht nebenbei vermitteln. Sie müssen unter Berücksichtigung heterogener Lernvoraussetzungen explizit eingeführt werden. (So muss zum Beispiel eine systematische Datenablage wie auch das Strukturieren und Gestalten von Präsentationen, Texten oder Webseiten gelernt werden.) Um eine so eingeführte Anwendung kompetent einsetzen zu können, braucht es die konkrete Nutzung in einem fachbezogenen Kontext. Aufgrund der fächerübergreifenden Bezüge stellt der Erwerb der Anwendungskompetenzen eine besondere Herausforderung für die Unterrichtsplanung dar.

5.1.2 Lernen mit Medien

Medien und ICT können sowohl von den Lehrpersonen zur Gestaltung des Unterrichts, als auch von den Schülerinnen und Schülern für das Arbeiten und Lernen eingesetzt werden. Sie sind Unterrichtsbestandteil aller Fächer. Wir achten an unserer Schule darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Medien und ICT in vielfältiger Weise als Lernwerkzeug einsetzen. Zum Einsatz kommen weiterhin die vorhandenen Lehrmittel. Sobald diese ersetzt werden, kommen die neuen, dem Lehrplan angepassten Lehrmittel zum Einsatz.

5.1.3 Lernen über Medien

Der Unterricht an der Primarschule Oberuzwil hat zum Ziel, eine umfassende Medienbildung zu vermitteln. Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erlangen, Medien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen, diese aber auch kritisch und kompetent zu hinterfragen. Sie sollen in der Lage sein, Medienwirkungen zu erkennen und eigene Medienbeiträge zu produzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Medien als Thema im Unterricht aufgegriffen.

5.1.4 Organisations- und Sozialformen im Unterricht

An unserer Schule achten wir darauf, Sozial- und Organisationsformen vielfältig einzusetzen. Formen wie Frontalunterricht, Posten-, Plan- und Projektarbeiten, Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit und deren Mischformen werden im Verlaufe des Schuljahres abwechselnd und gleichberechtigt bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt. Elektronische Medien unterstützen den Lernprozess und dienen den Lernenden als Werkzeuge.

5.2 Zyklus 3

5.2.1 Oberstufe

Die Oberstufe verfügt über ein Informatikzimmer mit 24 + 1 Desktop all-in-one PC's sowie vier Klassensätzen mobiler Convertibles und zwei Klassensätzen Tablets. Dies ermöglicht es, zeitgleich mit der ganzen Klasse am Computer oder am Tablet zu arbeiten. Die Klassensätze können sowohl im Klassenzimmer als auch in Gruppen- und Aufenthaltsräumen eingesetzt werden. Dadurch werden individuelle und gemeinschaftliche Arbeiten ermöglicht. Im Besonderen werden die Tablets auch für multimediale Arbeiten mit Foto, Audio und Video genutzt. Neben den schuleigenen Geräten können Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen auch mit ihren privaten Geräten via WLAN auf das Internet zugreifen und Dokumente ausdrucken. Lehrpersonen verwenden für die eigene Arbeitsorganisation und/oder für Lehrsequenzen im Unterricht den in jedem Schulzimmer vorhandenen Convertible Computer. Die ICT-Infrastruktur einer Schule sollte möglichst vielseitig, unkompliziert und flexibel genutzt werden können. Nur mit der Anwendung von geschickt gewählten Nutzungsmodellen werden die beteiligten Personen (z.B. Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler) die Chancen und Möglichkeiten für ihre Arbeit in der Schule ausnutzen (können). Es lassen sich die nachfolgenden Nutzungsmodelle unterscheiden. Diese können und sollen je nach Bedarf kombiniert werden.

5.2.2 Informatikzimmer

Das Informatikzimmer muss explizit reserviert und aufgesucht werden, wenn mit den Geräten gearbeitet werden soll. Das Informatikzimmer macht vor allem dann Sinn, wenn im Klassenverband eigentlicher Informatikunterricht durchgeführt wird, wenn alle Lernenden gleichzeitig Online-Prüfungen absolvieren müssen oder wenn aus anderen Gründen zwingend alle Lernenden gleichzeitig am gleichen Ort arbeiten müssen.

5.2.3 Medienecke

Für Lernende stehen Medienecken an öffentlich zugänglichen Orten zur Verfügung (z.B. in der Bibliothek/Mediathek). Hier können sie die Computer auch ausserhalb der Unterrichtszeiten nutzen. Lehrpersonen nutzen Computer auf vielfältige Weise und zu unterschiedlichen Zeiten. Medienecken im Teamzimmer oder in den Vorbereitungsräumen erleichtern dies.

5.2.4 Mobiler Gerätepool

Ein Pool ist ein Satz typengleicher mobiler Arbeitsgeräte, die von den Klassen für den Unterricht beigezogen werden können. Die Geräte benötigen wenig Platz und deren Einsatzmöglichkeiten sind aufgrund ihrer Mobilität grösser als bei fest installierten Geräten. Dank Funknetzverbindung (WLAN) haben die Schülerinnen und Schüler Zugriff auf das schuleigene Netzwerk (Laufwerke, Drucker) und das Internet. An unseren Schulen werden als mobile Geräte Convertibles oder Tablets eingesetzt. In der Schule besteht eine Funknetzverbindung (WLAN) mit Zugriff aufs Internet. Es ist ein grosser Vorteil, wenn die Geräte jederzeit und sehr individuell z.B. für kreative Arbeiten, für Übungssequenzen, zur Recherche oder zur Kommunikation verfügbar sind.

5.2.5 Lehrpersonen

Optimal ist es, wenn auch Lehrpersonen auf mobile Arbeitsgeräte zurückgreifen können (Convertibles inkl. Dockingstation und Bildschirm). So können die ICT-Mittel orts- und zeitunabhängig für die Arbeit verwendet werden. Für die Integration der ICT-Mittel in den Unterricht und die Nutzung für die persönliche Arbeit und die Zusammenarbeit im Team ist dies ein wichtiger Faktor.

5.2.6 Integrativer, fächerübergreifender Einsatz

Medien und ICT werden auch *fächerübergreifend* in die verschiedenen Unterrichtsbereiche integriert. Grundlage dafür sind die Lehrplanbereiche «Informatik» und «Medienerziehung» des Lehrplanes Volksschule des Kantons St. Gallen. Die Lehrpersonen an den Schulen Oberuzwil setzen beide Lehrplanbereiche in ihrem Unterricht um. Sie integrieren Medien und ICT als didaktisches Mittel in den einzelnen Fächern (Lernen mit Medien) und machen Medien und ICT zum Unterrichtsthema (Lernen über Medien).

5.2.7 Lernen mit Medien

Medien und ICT können sowohl von den Lehrpersonen zur Gestaltung des Unterrichts, als auch von den Schülerinnen und Schülern für das Arbeiten und Lernen eingesetzt werden. Sie sind Unterrichtsbestandteil aller Fächer. Wir achten an unserer Schule darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Medien und ICT in vielfältiger Weise als Lernwerkzeug einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ICT-Mittel in folgenden Tätigkeitsbereichen einsetzen:

- Gestalten
- Lernen und üben
- Sich informieren / recherchieren
- Kommunizieren / partizipieren (Web 2.0)
- Präsentieren
- Organisieren des Lernens
- In der Schule kommen «Medien und ICT» sowohl als didaktisches Mittel (Lernen mit Medien) als auch als Unterrichtsthema (Lernen über Medien) zum Tragen. Dieses Kapitel beschreibt den Medieneinsatz als didaktisches Mittel durch die Lehrperson oder die Schülerinnen und Schüler.
- Lehrpersonen nutzen Medien als (Hilfs-)Mittel zum Unterrichten/Lehren, z.B. präsentieren sie Videos oder Visualisierungen am Touch Display oder erläutern einen Sachverhalt damit.
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen Medien einerseits als Werkzeug zur Unterstützung ihres Lernens in den Fächern wie Sprache, Mathematik oder Gestalten. Andererseits können sie Medien zur Lernorganisation nutzen, beispielsweise durch den Einsatz von Learningmanagement-Systemen wie Moodle, educanet2, www.lernpass.ch u.ä. Für einen vielfältigen Medieneinsatz im Unterricht ist es hilfreich, diesen in Tätigkeitsbereiche zu gliedern:

Tätigkeitsbereiche mit Medien und ICT

Die nachfolgenden Tätigkeitsbereiche des Medieneinsatzes im Unterricht sind nicht abschliessend aufgelistet und bei der effektiven Arbeit im Unterricht werden häufig mehrere dieser Tätigkeiten kombiniert:

Gestalten

- Eigene Produkte kreativ gestalten (z.B. Texte, Bilder, Videos, Präsentationen)
- Lernen und üben
- Sich Lerninhalte aneignen und Wissen vertiefen, z.B. mit Hilfe von Lernsoftware (Rechen-/Sprachtraining, Tutorials)

Sich informieren / recherchieren

- Informationen in Büchern, Zeitungen, auf CD-ROMs und im Internet suchen und finden, Inhalte bewerten, verstehen und für die Arbeit in den Fächern verwenden (z.B. Informationen zu M&U-Themen)

Kommunizieren / partizipieren (Web 2.0)

- Kommunizieren und sich mitteilen mit Hilfe von Internetdiensten (z.B. per E-Mail, im educanet2-Klassenforum)

Präsentieren

- Präsentieren von Lerninhalten mit Hilfe von Medien durch die Lehrperson und/oder durch die Schüler/innen (z.B. Präsentationen am Touch Display, Zeigen von interaktiven Karten, physikalische Vorgänge einfach dargestellt)

Organisieren

- Organisieren der Schüleraufgaben/-arbeiten mit Hilfe einer Verwaltungsplattform (Learning Management System) (z.B. Arbeitsaufträge als educanet2-Auftrag erteilen und verwalten, Werkstattposten digital abgeben)

Verbindung von «Lernen mit Medien» und «Lernen über Medien»

- Viele Tätigkeiten im Unterricht können durch den Einsatz digitaler Medien eine Bereicherung erfahren. Im Weiteren kann der Einsatz digitaler Medien eine Vereinfachung der Unterrichtsabläufe bewirken. Es ist allerdings nicht das Ziel, möglichst alle Unterrichtstätigkeiten nur noch mit Hilfe von digitalen Medien zu gestalten. Vielmehr erhalten Medien und ICT dort einen Platz, wo sie den Schülerinnen und Schülern einen neuen, zeitgemässen Zugang zu Inhalten und Aktivitäten ermöglichen. So wächst deren Repertoire von Lern- und Arbeitsstrategien auch im Umgang mit Medien und ICT.
- Meistens lassen sich «Medien und ICT» im Unterricht nicht ausschliesslich einem der beiden Bereiche «Lernen mit Medien» bzw. «Lernen über Medien» zuordnen. Oft ist es sinnvoll, beide zu kombinieren.

5.2.8 Lernen über Medien

Der Unterricht an den Schulen Oberuzwil hat zum Ziel, eine umfassende Medienbildung zu vermitteln. Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erlangen, Medien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen, aber diese auch kritisch und kompetent zu hinterfragen. Sie sollen in der Lage sein, Medienwirkungen zu erkennen und eigene Medienbeiträge zu produzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Medien als Thema im Unterricht aufgegriffen. In der Schule kommen «Medien und ICT» sowohl als didaktisches Mittel als auch als Unterrichtsthema (Lernen über Medien) zum Tragen. In den folgenden Abschnitten wird das «Lernen über Medien» dargelegt. Medien werden zum Unterrichtsthema, es geht um Medienbildung.

5.2.9 Medien als Thema im Unterricht: Medienbildung

Computer, Spielkonsole, Smartphone, Fernseher, Zeitungen und andere Medien sind Teil der medialen Welt von Kindern und Jugendlichen. Das Internet mit Chat, Youtube, Facebook & Co. im Alltag unserer Schülerinnen und Schüler hat in den letzten Jahren sichtlich an Bedeutung gewonnen. Die verschiedenen Möglichkeiten sich zu informieren, zu kommunizieren und eigene Inhalte zu publizieren, werden teilweise virtuos genutzt. Medienkompetentes Handeln umfasst mehr als die technischen Fähigkeiten zum Umgang mit einem Gerät oder einem Online-Angebot. Der sinnvolle, reflektierte und sichere Umgang mit Medien und Medieninhalten ist allerdings keine angeborene Fähigkeit. Sie muss erworben werden. Es ist Aufgabe der Schule, die Schülerinnen und Schüler bei diesem Prozess zu unterstützen. Die Thematisierung von Medien im Unterricht knüpft immer an Vorerfahrungen in der Lebenswelt der Kinder an. Durch die grosse Medienpräsenz im Alltag der Schülerinnen und Schüler sind ihre Erfahrungen allerdings sehr vielfältig.

Folgende Aspekte von Medien und Medieninhalten können im Unterricht thematisiert werden:

- Medienwahrnehmung und -wirkungen
- Medienangebote kritisch betrachten
- Medien und ihre Bedeutung in der politischen Meinungsbildung
- Werbung, Werbestrategien und Werbekompetenz
- Daten- und Persönlichkeitsschutz in der Mediengesellschaft
- Urheberrechte kennen und beachten
- Funktion von Bildern, Bild-Text-Kombinationen
- Film- und Bildsprache erkennen und verwenden
- Medien und Sinneswahrnehmungen
- Virtuelle Umgebungen / simulierte Welten
- Umgang mit Emotionen, die durch Medieninhalte angesprochen wurden

- Kommunikation und Beziehungspflege mit Medien
- Gefahren im Netz erkennen (Betrugsfallen, Cybermobbing, Umgang mit Pornografie etc.)…

5.2.10 Eigene Arbeiten mit Medien gestalten

Besonders effektiv ist es, im Unterricht von persönlichen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler auszugehen (aktive Medienarbeit). Dabei gestalten diese eine eigene Arbeit, ein eigenes Produkt zum Thema (z.B. vollständige Bewerbung). Diese Arbeit wird zum Anlass genommen, Aspekte des Themas zu reflektieren. Medienbildung im Unterricht heisst nicht zwingend, dass ununterbrochen mit Computern und anderen elektronischen Geräten gearbeitet werden muss.
Ein ansehnlicher Teil der Unterrichtszeit mit Themen der Medienbildung kann ohne elektronische Hilfsmittel gestaltet sein. Bei der Auseinandersetzung mit Medien spielen persönliche Reflexion, der Erfahrungsaustausch und die Diskussion in der Klasse eine wichtige Rolle.

5.2.11 Kenntnisse der Lehrperson

Lehrpersonen müssen nicht jede Funktion einzelner Programme oder Internetangebote kennen. Sie müssen nicht im Detail Bescheid wissen, wie das neueste Handy bedient wird. Es ist normal, dass Schülerinnen und Schüler teilweise bereits in der Primarschule bei der technischen Handhabung von Geräten und Software mehr wissen und können als die Lehrperson. Für Lehrpersonen ist es wichtig zu verstehen, welche Möglichkeiten und Chancen Medien bieten, aber auch welche Gefahren und Risiken auftreten können. Sie sollten darüber Bescheid wissen, wie Kinder und Jugendliche Medien (in der Freizeit) nutzen. Dieses Verständnis bildet die Voraussetzung, um den Schülerinnen und Schülern einen mündigen und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu vermitteln.

5.2.12 Verbindung von «Lernen mit Medien» und «Lernen über Medien»

Beispiele für die Verbindung von «Lernen mit Medien» und «Lernen über Medien»:

- Schülerinnen und Schüler recherchieren im Internet Informationen für ein Biologie-Thema. In der Folge machen sie sich vertieft Gedanken über die Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit von Informationen im Internet.
- Schülerinnen und Schüler spielen im Unterricht ein Lernspiel zum Mittelalter. Parallel dazu wird in der Klasse besprochen, welche Games die Schüler/innen zu Hause spielen. Das eigene Spielverhalten wird reflektiert.
- Schülerinnen und Schüler schreiben Berichte zum Klassenlager in den Schulhausblog. Es wird dabei thematisiert, welche Angaben und Bilder publiziert werden dürfen. Es werden Themen des Persönlichkeitsschutzes und des Urheberrechts besprochen.
- Schülerinnen und Schüler produzieren einen Film zum Thema Religiosität und Glauben im Alltag. Dabei befassen sie sich auch mit Formaten des Dokumentarfilms und mit journalistischen Darstellungsformen.

5.2.13 Organisations- und Sozialformen im Unterricht

An unseren Schulen achten wir darauf, Sozial- und Organisationsformen vielfältig einzusetzen. Formen wie Frontalunterricht, Posten-, Plan- und Projektarbeiten, Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit und deren Mischformen werden im Verlaufe des Schuljahres abwechselnd und gleichberechtigt bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt. Elektronische Medien unterstützen den Lernprozess und dienen den Lernenden als Werkzeuge. Das formelle, durch Lehrpersonen gelenkte Lehren sowie das selbstgesteuerte, durch Lehrpersonen begleitete Lernen (individuell oder in Gruppen) prägen den Schulalltag der Kinder und Jugendlichen. Elektronische Medien unterstützen den Lernprozess und dienen den Lernenden als Werkzeuge. Die Kompetenz zum Lernen mit elektronischen Medien muss angeeignet werden. So sind beispielsweise grosse Informationsmengen für viele Lernende ohne professionelle Unterstützung kaum zu bewältigen und netzbasiertes kooperatives Lernen erfordert besondere kommunikative und auch technische Kompetenzen. Weiter benötigen die Lehrpersonen erweiterte Kenntnisse zur Gestaltung von Lernsituationen mit Medien und ICT.

5.2.14 Erläuterungen der prototypischen Organisations- und Sozialformen im Unterricht

Frontalunterricht

Beim Frontalunterricht läuft das Lernen in der Regel lehrerzentriert ab. Frontalunterricht bietet sich in Situationen an, in denen einzelne Personen einer Gruppe oder Klasse Inhalte präsentieren. Frontalunterricht kann auch eingesetzt werden, wenn Schülerinnen und Schüler Arbeitsschritte am Computer durch «Vormachen-Nachmachen» erledigen sollen. Die Lehrperson zeigt das Vorgehen vor und verbalisiert, was sie genau macht und denkt. Die Schülerinnen und Schüler machen das Gesehene und Gehörte nach. Voraussetzung für dieses Vorgehen sind genügend Schülergeräte. Frontalunterricht eignet sich nicht, wenn nur wenige Geräte zur Verfügung stehen; in diesem Fall muss individualisiert werden.

Posten-, Plan- und Projektarbeiten

Individualisierende Unterrichtsformen wie Posten-, Plan- und Projektarbeiten bieten sich bei der Arbeit mit Medien und ICT besonders an. Dabei wird mit den Schülerinnen und Schülern vereinbart, welche Ziele erreicht bzw. welche Arbeiten erledigt werden müssen. Die Schülerinnen und Schüler erledigen die Arbeiten dann, wenn der Zeitpunkt für sie günstig ist und wenn ein Gerät zur Verfügung steht.

Beispiele:

- Ein Werkstattposten muss innerhalb einer Woche mit Medien und ICT gelöst sein.
- Während der Wochenplanarbeit müssen bestimmte Inhalte am Computer erarbeitet oder geübt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Präsentation mit den Erkenntnissen ihrer Projektarbeit.

Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit

Einzelarbeit

Einzelarbeit ist sinnvoll, wenn es um reines Üben und Trainieren von Lerninhalten geht, z.B. Einmaleins-Training, Fremdwörter/Vocabulaire üben. Auch bei individuellen kreativen Arbeiten wie Schreiben, Zeichnen, Malen bietet Einzelarbeit Vorteile.

Partnerarbeit

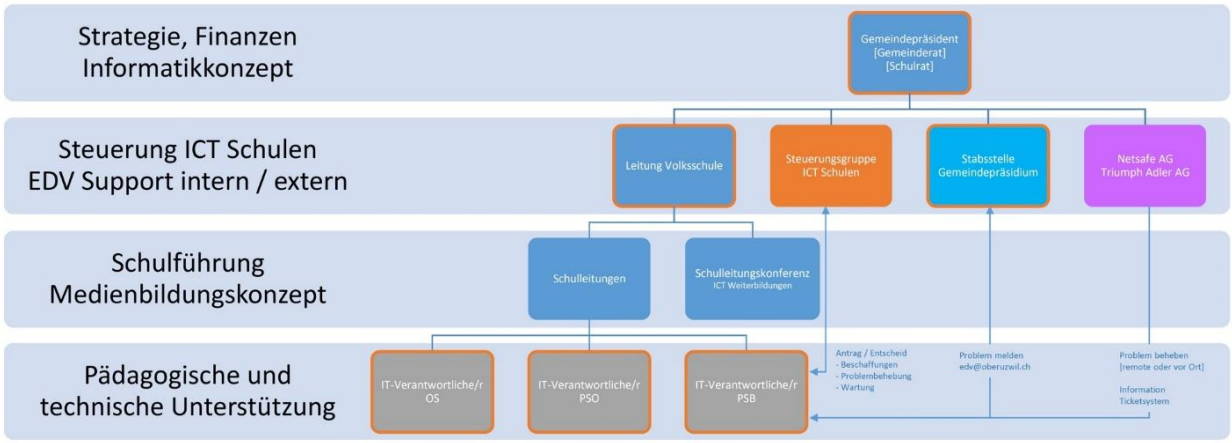
Eine Aufgabe wird zu zweit bearbeitet. Das Tandem trägt gemeinsam Ideen und Lösungsvorschläge zusammen. Bei Partnerarbeit können die Rollen der Schülerinnen und Schüler auch unterschiedlich sein. Eine Person übernimmt als Expertin/Tutorin die Aufgabe der anderen Person Wissen weiterzugeben, Abläufe beizubringen und bei der Lösungsfindung zu helfen.

Gruppenarbeit

Gruppenarbeit wird im Unterricht dann eingesetzt, wenn möglichst viele Ideen, Meinungen, Lösungsvorschläge und kreative Ansätze für ein Problem zusammenkommen sollen.
Gruppenarbeiten mit Medien und ICT ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern auch zeitversetzt zu arbeiten, d.h., dass an einem Produkt oder an einer Lösung unabhängig von Zeit und Ort gearbeitet werden kann. Während Schüler A im Unterricht an einer gemeinsamen Präsentation arbeitet, ergänzt und kommentiert Schülerin B diese Präsentation später als Hausaufgabe.

6 Welche Unterstützung wir anbieten – Support- und Beratungskonzept

Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Organisation des technischen Supports und der pädagogischen ICT-Beratung sowie die Führung der ICT-Organisation. Es legt fest, welche Supportaufgaben intern eigene Mitarbeitende erledigen und welche an externes, professionelles Supportpersonal übertragen werden. Es werden die zentralen ICT-Prozesse zur Beschaffung von ICT-Mitteln, zur Wartung und zur Problembehebung definiert (s. untenstehende Abbildung).



Diese Abbildung zeigt die Aufgaben (links), die zuständigen Ebenen (horizontal), die Mitgliedschaft und den Antrags-/ bzw. Entscheidungsmechanismus in der Steuerungsgruppe ICT Schulen sowie den Prozess und die Zuständigkeiten der Problembehebung.

6.1 Was ist technischer Support, was ist pädagogische ICT-Beratung?

Je nach Situation der individuellen Schulen lassen sich der technische Support und der pädagogische Support (pädagogische ICT-Beratung) nicht trennscharf unterscheiden, es kommt zu Überschneidungen. Grundsätzlich kann die Unterscheidung nach untenstehenden Kriterien erfolgen.

6.1.1 Technischer Support: ICT ist verfügbar und funktioniert

Der technische Support ist für die Beschaffung und die Funktionstüchtigkeit der ICT-Mittel zuständig.

6.1.2 Pädagogische ICT-Beratung durch IT-Verantwortliche

Die IT-Verantwortlichen der Schulen bieten Beratung und Unterstützung an, wie man zielgerichtet den Unterricht mit ICT-Mitteln gestaltet. Die Person gibt Einführungen, wie man Hardware und Software bedient.

6.1.3 Steuerung und Betreuung

Grundsätzlich ist die Informatikabteilung als Stabstelle beim Gemeindepräsidium angesiedelt. Für die Steuerung der ICT in den Schulen wird eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Ihre Aufgaben werden unter Punkt 6.3 aufgelistet.

6.1.4 Medien- und ICT-Organisation

Die Schulleitungskonferenz SLK und der Schulrat legen für die kommende Legislaturperiode ein Legislaturziel zur medienbezogenen Weiterentwicklung der Schule fest. Für die Umsetzung der strategischen Vorgaben ist die Steuerungsgruppe zuständig. Die SLK ist für die pädagogisch-strategische Ausrichtung von Medien und ICT im Unterricht verantwortlich. Die operative Leitung wird von der «Steuerungsgruppe» wahrgenommen.

6.2 Steuerungsgruppe ICT Schulen

Für die Steuerung der ICT in den Schulen wird eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Diese setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Gemeindepräsident, Leitung Volksschule, Vertretung Informatikfachstelle, IT-Verantwortliche der Schuleinheiten.

Die Steuergruppe ICT Schulen übernimmt folgende Aufgaben:

- Qualitätssicherung der ICT Schulen;
- Steuerung von Einsatz und Beschaffung/Ersatzbeschaffung der ICT-Infrastruktur der Schulen;
- Evaluation und Beschaffung geeigneter Software für die Schulen;
- Planung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen;
- Anträge betreffend ICT an den Gemeinderat.

6.3 Betreuung

Sämtliche Aufgaben sind detailliert im Betriebskonzept festgelegt. Die Betreuung und Wartung des Systems und der Infrastruktur erfolgt auf drei 3 Ebenen.

6.3.1 IT-Verantwortliche

Pro Schuleinheit besteht für den pädagogischen Support die Funktion eines IT-Verantwortlichen. Der Umfang dieser Funktion ist im Rahmen des Berufsauftrages in Stellenprozenten zu definieren.

Zu den Aufgaben des IT-Verantwortlichen gehören u.a. folgende Tätigkeiten:

- Pädagogischer Support vor Ort im Schulhaus
- Unterstützung der Lehrpersonen in der Anwendung bzw. Nutzung der vorhandenen technischen und didaktischen Möglichkeiten
- Beheben von kleinen Störungen vor Ort (Tonerwechsel, 1st Level-Support)
- Weiterleitung Probleme an 2nd Level-Support
- Umsetzung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
- Zusammenarbeit mit 2nd Level-Support
- Mitglied der Steuergruppe ICT Schulen

6.3.2 Informatiksupport (Fachstelle Informatik der Gemeinde Oberuzwil)

Der technische Support der ganzen Informatik in der Gemeinde wird durch die Fachstelle Informatik wahrgenommen. Zu den Aufgaben des Informatiksupports gehören u.a. folgende Tätigkeiten:

- Technischer Support 2nd und 3rd Level
- Wartung der Hard- und Software
- Betreuung des Netzwerkes
- Umsetzung Datenschutz- und Datensicherheitsrichtlinien
- Zusammenarbeit und Unterstützung der IT-Verantwortlichen
- Mitglied der Steuergruppe ICT-Schulen

6.3.3 Externe Partner

Die Beschaffung von Hard- und Software sowie spezielle Dienstleistungen werden durch die Fachstelle Informatik koordiniert.

6.4 Prozesse

Die Schulen Oberuzwil definieren in drei Kernprozessen die Abläufe zur Beschaffung der ICT-Mittel, zur Problembehebung und zur periodischen Wartung von Hard- und Software nach den folgenden Grundsätzen: Der Beschaffungsprozess wird in erster Linie vom pädagogischen Bedarf geprägt und erst in zweiter Linie von den technischen Möglichkeiten. Im Problembehebungsprozess werden die Supportanfragen in unterschiedliche Dringlichkeitsstufen gegliedert. Der periodische Wartungsprozess wird künftig auf einen jährlichen Haupttermin während den Sommerferien und auf einen Nebentermin während den Sportferien konzentriert. Siehe Prozessbeschreibungen unten.

6.4.1 Beschaffungsprozess (Availability Management)

Dieser Prozess beschreibt das Vorgehen bei der Entscheidungsfindung zur Beschaffung der ICT-Basisinfrastruktur und Software. Der festgelegte Prozess soll sicherstellen, dass Geräte und Software gemäss pädagogischem Bedarf angeschafft werden, d.h. zur Erfüllung der vereinbarten pädagogischen Zielsetzungen. Damit soll weitgehend verhindert werden, dass einseitig aufgrund technischer Verfügbarkeit entschieden wird. Der einheitliche Softwareplan vereinfacht die Durchlässigkeit zwischen Schulhäusern und den Stufen.

6.4.2 Problembehebungsprozess (Incident Management, Service Level Management)

Dieser Prozess beschreibt das Vorgehen bei auftretenden Mängeln im Betrieb der ICT-Basisinfrastruktur.

1. Problemmeldung: E-Mail an edv@oberuzwil.ch werden ausgestellt durch IT-Verantwortliche oder durch Schulleitung
2. Triage und Zuweisung: Stabsstelle in der Gemeindeverwaltung nimmt eine Triage innerhalb definierter Service Levels vor; Zuweisung an 1st-, 2nd- oder 3rd-Level Support
3. Service Levels:
    1. innerhalb 4 Stunden: Internetzugang
    2. innerhalb eines Arbeitstages: Drucker, Mailadresse
    3. quartalsweise: Software-Updates, System-Updates
    4. jährlich: Software-Neuinstallation
4. Behebung: durch die zugewiesenen Supportstellen
5. Abschluss: Kurzrapport im Ticket-System

6.4.3 Wartungsprozess (Deploy Management, Release Management)

- Es werden Deploys (= Software-Auslieferung) für Betriebssystem- und Software-Updates während den Frühlings-, Sommer-, oder Herbstferien durchgeführt.
- Die kleinen Wartungsfenster finden jeweils am 1. Mittwoch im Monat von 19-24 Uhr statt.
- Die Windows Updates werden während den Ferien ausgerollt.
- Ausserhalb dieser definierten Deploys werden nur in begründeten Einzelfällen und in Absprache mit der externen Supportfirma Updates durchgeführt.

6.4.4 Entschädigungsmodell

Die Entschädigung der IT-Verantwortlichen ist in der Weisung zum Berufsauftrag der Lehrpersonen geregelt (siehe Führungshandbuch).

7 Wie wir uns weiterbilden wollen – Weiterbildungskonzept

Die Schulen Oberuzwil verfügen über ein Weiterbildungskonzept für die Lehrpersonen. Darin sind grundlegende medientechnische Kompetenzen (Bedienung des Computers etc.), mediendidaktische Kompetenzen (ICT-Mittel zum Lehren und Lernen einsetzen) und medienpädagogische Kompetenzen (Medien als Bildungsthema) festgelegt. Sie werden eine Weiterbildungsplanung für die kommenden vier Jahre erstellen.

7.1 Lehrpersonen

Von unserem Lehrerteam, dies meint alle Klassen- und Fachlehrpersonen aller Schulstufen, erwarten wir die nötigen Kompetenzen, um Medien und ICT erfolgreich im Unterricht und für die Kommunikation einsetzen zu können. Wir halten uns auf dem Laufenden, indem wir gemeinsam und individuell geeignete Weiterbildungen besuchen oder Online-Angebote nutzen. Lernen ist ein Prozess, der in der Gemeinschaft mehr Spass macht als alleine. Aus dieser Erkenntnis folgern wir, dass Lernen auch immer einen Anteil von Team-Bildung beinhaltet und wir unsere Weiterbildung idealerweise mindestens zu zweit angehen werden.

7.2 Weiterbildung mit Eltern

Die Schulen Oberuzwil können und wollen das Thema «Umgang mit neuen Medien» nicht allein bewältigen. Gerade bei diesem Thema spielen die Eltern eine zentrale Rolle. Zusammen mit der ICT-Beratungsperson, der Elternmitwirkung und externen Weiterbildungsanbietern der Elternbildung bietet sie deshalb jährlich eine Weiterbildung zu diesem Thema an. Es werden neben der Entwicklung von Medien- und Erziehungskompetenzen unter anderem auch die unterschiedlichen Rollen der einzelnen Akteure geklärt. Die Teilnehmenden sollen entwicklungsfördernde Handlungsoptionen im Umgang mit «Neuen Medien» kennenlernen. Die Weiterbildung fördert darüber hinaus einen aktiven Austausch zwischen Schule und Elternhaus.

7.3 Ausbildung von IT-Verantwortlichen

Die Schulen Oberuzwil motivieren aus ihrem Team Personen, eine Supportausbildung zu absolvieren. Die ausgebildeten IT-Verantwortlichen unterstützen die Lehrpersonen im Auftrag, Medien und ICT integrativ in allen Fächern zu nutzen. Die IT-Verantwortlichen unterstützen die Schulleitung, indem sie die strategische Ausrichtung der Schule im Bereich Medien und ICT mitgestalten. Für die Weiterbildung stellt die Schulleitung/der Schulträger die nötigen zeitlichen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung.

7.4 Weiterbildung von IT-Verantwortlichen

Die Schulen Oberuzwil sind sich der Notwendigkeit der steten Weiterbildung ihrer IT-Verantwortlichen bewusst. Sie stellt die finanziellen Mittel bereit, um die Weiterbildungen zu ermöglichen. Im Sinne des Wissensaustauschs motiviert die Schule – wenn immer möglich – mindestens zwei Personen pro Veranstaltung für eine Teilnahme.

8 Sicherheit und Datenschutz

Die Schulen Oberuzwil ergreifen ein ganzes Massnahmenpaket, das die Sicherheit von Infrastruktur, Daten und Personen bestmöglich gewährleistet. Dazu gehören folgende Vorkehrungen:

- Infrastruktur wird so montiert oder platziert, dass sie nicht ohne weiteres entfernt werden kann. Arbeitsgeräte werden bei Nichtgebrauch in verschliessbaren Schränken verstaut.
- Zu den ICT-Ressourcen (Geräte, Netzwerk u.a.) haben nur berechtigte Personen Zugriff.
- Netzwerke und Daten werden durch informatiktechnische Mittel gegen den Einfluss von Schadsoftware bzw. gegen Eindringen von aussen und gegen schadhaftes Verhalten von innen geschützt (Antiviren-Schutz, Firewall u.a.).
- Daten werden vor unerlaubtem Zugriff, Manipulation oder Verlust geschützt. Es werden periodisch Backups angelegt.
- Es findet kein ungeschützter Austausch von personensensitiven Daten über unsichere Kanäle, z.B. E-Mail, statt.
- In Nutzungsvereinbarungen für Mitarbeitende und für Schülerinnen und Schüler wird geregelt, welche Aktivitäten unter Einbezug der schulischen Infrastruktur erlaubt und erwünscht und welche untersagt sind.
- Die Schulen Oberuzwil publizieren nur Daten von Schülerinnen und Schülern, von denen das Einverständnis vorliegt.

8.1 Ziele der (Internet-)Sicherheit

8.1.1 Daten- und Persönlichkeitsschutz bei Publikationen

Schulen als Organisationen haben oft ein Interesse daran, Informationen aus der Behörde oder dem schulischen Alltag zu publizieren. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler und die Öffentlichkeit können den Publikationen Informationen wie Kontaktdaten, Termine u.a. entnehmen. Zudem erhalten sie ein positives Bild der Schule. Neben Printprodukten wie Schulzeitungen nutzen Schulen zu diesem Zweck auch Websites. Nicht nur Schulen als ganze Organisationen publizieren Informationen, die öffentlich zugänglich sind, sondern auch Lehrpersonen, Klassen und einzelne Schülerin-

nen und Schüler tun dies in bestimmten Fällen. Veröffentlichungen von Einzelpersonen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht oder der Schule stehen, müssen den Grundsätzen des Datenschutzes genügen.

Schulen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Schülerinnen und Schüler müssen folgende Punkte beachten:

- Schulen dürfen von Mitarbeitenden von sich aus Name, Funktion und die schulische E-Mail-Adresse publizieren. Für die Publikation weiterer personenbezogener Informationen, z.B. einem Bild, ist das Einverständnis der Betroffenen einzuholen.
- Personendaten von Schülerinnen und Schülern dürfen nur mit deren Zustimmung und mit der Zustimmung der Erziehungsberechtigten publiziert werden.
- Gruppenfotos von Schülerinnen und Schülern dürfen ohne Zustimmung in geringer Auflösung publiziert werden. Dabei dürfen die einzelnen Personen auf dem Foto nicht namentlich benannt werden.
- Schülerinnen und Schüler selber dürfen keine personenbezogenen Daten anderer Schülerinnen und Schüler publizieren.
- Diffamierende Aussagen von Schülerinnen und Schülern über andere Schülerinnen und Schüler dürfen auch dann nicht gemacht werden, wenn nur ein eingeschränkter Benutzerkreis weiss, wem sie gelten.
- Lehrpersonen fördern die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem sie Fragen zu Daten- bzw. Persönlichkeitsschutz im Unterricht thematisieren und klare Regeln definieren.

9 Wissensmanagement

Die schulinterne Zusammenarbeit im Team bzw. die Kooperation aller beteiligten Personen (Schulleitung, Lehrpersonen, Schulrat, Fachpersonen, Schulsozialarbeitende, Mitarbeitende der Schulverwaltung u.a.) stellt in den Schulen Oberuzwil einen wichtigen Punkt schulischer Qualität dar. Ziel der Zusammenarbeit ist eine Schule, deren Mitglieder so miteinander kooperieren und kommunizieren, dass …

- die Einzelnen in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt,
- das Kollegium in seiner Handlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit gestärkt sowie
- die Qualität und das Profil der ganzen Schule stetig weiterentwickelt werden.

Der interne Austausch von Informationen und Wissen ist demnach sowohl auf der Ebene Unterricht wie auch auf der Ebene Schulorganisation wichtig.
Die Zusammenarbeit und der bewusste Austausch von Informationen und Wissen an den Schulen Oberuzwil wird durch die Nutzung geeigneter Zeitgefässe, Verfahren und Instrumente gefördert und gepflegt:

- Teamsitzungen, Stufen Hospitationen
- Lerntandems / Lerngruppen
- Vorbereitungs- und Auswertungsgruppen
- stufen- und/oder themenbezogene Arbeitsgruppen
- verbindliche Regeln der Zusammenarbeit
- klare einfache Regeln zur Ablage bzw. Speicherung von Informationen und Materialien
- Weiterbildungen

ICT-Mittel können die schulinterne Zusammenarbeit unterstützen und vereinfachen, indem digitale Werkzeuge für die Kommunikation und den Austausch genutzt werden.
Die Schulen Oberuzwil nutzen ICT gezielt und verbindlich für die interne Zusammenarbeit und für den Austausch von Informationen, Wissen und Materialien.

9.1 Digitale Werkzeuge für den Austausch von Informationen und Wissen

Die Zusammenarbeit und der Austausch von Informationen und Wissen erfolgt an der Schule primär bei persönlichen Treffen und Präsenzveranstaltungen wie Sitzungen oder Arbeitsgruppentreffen (Face-to-Face-Kommunikation). Um die interne Zusammenarbeit und Kommunikation zu vereinfachen und zu fördern, setzen die Schulen Oberuzwil ergänzend zu den Face-to-Face-Aktivitäten analoge Medien (z. B. Infowand im Lehrerzimmer, Protokollordner) und digitale ICT-Mittel (z.B. E-Mail, Extranet, Sharefile, Dateiablage u.a.) ein.

Folgende digitale Medien und ICT-Werkzeuge werden an den Schulen Oberuzwil von allen Personen verbindlich eingesetzt:

9.1.1 Cloud

Die Ablage bzw. die Austauschordner können in der Schule oder von zu Hause aus verwendet werden. So können auch Teilzeitangestellte auf Informationen zugreifen, wenn sie nicht im Schulhaus sind. In dieser Dateiablage werden Informationen abgelegt, welche die Teams der Schulen Oberuzwil betreffen. Unter anderem werden hier die Protokolle der Stufen- und Teamsitzungen gespeichert. Arbeitsmaterialien zur gemeinsamen Nutzung werden ebenfalls in diesem Austauschgefäss abgelegt.
Optional:
Zu empfehlen und zyklenspezifisch umzusetzen ist ein Lernmanagementsystem (LMS).

9.1.2 Organisation und Pflege des Austausches

Damit Kommunikation und Zusammenarbeit reibungslos verlaufen, definieren die Schulen Oberuzwil einige Kommunikationsregeln und bestimmen verantwortliche Personen für die Betreuung von Inhalten und Werkzeugen.

9.1.3 E-Mail

E-Mail wird vor allem für die Kommunikation von Einzelpersonen und kleinen Gruppen genutzt. Mails werden nur dann versandt, wenn die angeschriebenen Personen tatsächlich vom Inhalt der Mail betroffen sind. An den Schulen Oberuzwil werden Mails an grössere Gruppen vermieden, wenn diese lediglich zur Kenntnisnahme gedacht sind.
Die Mitglieder des Schulteams sind verpflichtet, ihre Mails täglich zu lesen und gegebenenfalls zu bearbeiten.

9.1.4 Dateiablage / Austauschordner

In der Dateiablage nutzen die Schulen Oberuzwil eine gemeinsam vereinbarte Struktur, die es erleichtern soll, Dateien am richtigen Ort abzulegen bzw. bestimmte Dateien gezielt zu finden. Dateien, die nicht mehr gebraucht werden oder veraltet sind, werden vom Ersteller, von der Erstellerin gelöscht.

Zur Verfügung gestellte Unterlagen (z.B. Lektionsplanungen, Unterrichtsmaterialien, Dokumentvorlagen) dürfen für die Arbeit an der Schule ungefragt und uneingeschränkt verwendet werden. Möchte jemand Unterlagen weitergeben (z.B. an eine Kollegin einer anderen Schule), dann ist das Einverständnis des Erstellers oder der Erstellerin notwendig.

10 Anhang

10.1 Softwareliste

Schulen	Bemerkungen
Alle Stufen	

Adobe Reader	
Adobe Flashplayer	Multimediaplayer
Book Creator	
Finale	Musikschule für Musiknotation
Google Earth	
Lehreroffice	Welche Version / in Abklärung durch E.Keller
Microsoft Access	
Microsoft Excel	
Microsoft Office Picture Manager	
Microsoft Onenote	
Microsoft Outlook	
Microsoft Powerpoint	
Microsoft Publisher	
Microsoft Silverlight	
Microsoft Word	
VLC Mediaplayer	Multimediaplayer
Winmedio.net light	Bibliotheksoftware neu --> mit Herrn Glanz ist alles aufgegleist
Windows Live Moviemaker	Videobearbeitung
neu: Display note	
neu: Smart Software für Displays	muss neu gekauft werden --> Bischoff AG

Oberstufe	
Adobe Bridge CS4	
Adobe Photoshop Elements 11	
Adobe Premiere Elements	Erstellung von Videos
Audacity	Tonstudio (Aufnehmen, Bearbeiten, Abspielen von Audio-Dateien)
Audiolog 4	Lerntool für Wahrnehmung
Cabri	Geometriesoftware
Chess	Schachprogramm
D-GISS	Gefahrstoffmanagement
Dybuster	Legasthenie
Envol 7 (En sentraîne)	Lernsoftware für Französisch
Envol 8 (En sentraîne)	Lernsoftware für Französisch
Envol 9 (En sentraîne)	Lernsoftware für Französisch
FileMaker	Datenbank
GarageBand	Musikprogramm
Geogebra	Dynamische-Geometrie-Software
LEGO Mindstorm	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
Leica FireCam	Software für Gebrauch von Mikroskop

Logger Lite	Datenerfassung Physik
Mathbuch 7 Sevenisland	Mathe-Lehrmittel
Natura 1	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
Natura 2	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
Natura 3	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
phaenomenal	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
PSE interaktiv	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
QR-Code kreieren	
Revoca 5	Lernsoftware für alle Fachbereiche
Scratch	Programmieren
SketchUp	CAD
Software für Datenbereitstellung Infoscreen	
SwissMap	Netzwerkversion
Tipp 10	Tastaturschreiben
Virtuelles CD/DVD Laufwerk	
Warum Chemie	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
Warum Physik	Lernsoftware im Bereich Natur & Technik
WebAcappella 4	Web-Publishing

Primarschule	
neu: 1x1 (Unter- und Mittelstufe)	Lernapp Mathematik
Alfons Lernwelt	Lernsoftware für Deutsch, Mathematik, Englisch
Andrea_Art --> Fonts	Schreiben (Deutsch)
neu: Appolino --> Gesamtpaket	Lernapps für Mathematik und Deutsch
Blitzrechnen 1-4	Rechentraining
Cobo-Cards --> gratis	Karteikarten online und mobil lernen
neu:Conni ABC	Lernapp Deutsch (Kindergarten)
neu:Conni Zahlen 1-10	Lernapp Mathematik (Kindergarten)
Deutsch 345	Grammatik und Rechtschreibung in Deutsch
Deutschschweizer Basisschrift	Schreiben (Deutsch)
neu:eeZee Brüche Kombi (o.ähnliches)	Umgang mit mathematischen Brüchen
neu: Englisch Club	Lernapp für Englisch
Envol 5 (Bandes desinées))	Lernsoftware für Französisch
Envol 5 (En s'entraîne)	Lernsoftware für Französisch
Envol 6 (Bandes desinées)	Lernsoftware für Französisch
Envol 6 (En s'entraîne)	Lernsoftware für Französisch
ESGRAF-R	Sprachdiagnose grammatikalischer Fähigkeiten
neu:Geoboard gratis	Lernapp Mathematik
neu: Grafolino	Lernapp Schreiben
Klexmix - Hexenklex Mathe und Deutsch	Lernprogramme Mathematik und Deutsch
Leseschlau	Ergänzung zum Deutschlehrmittel der 1. Klassen

Lightbot	Programmieren
Logisch 1	Lernsoftware für Mathematik
Logisch 2	Lernsoftware für Mathematik
Logisch 3	Lernsoftware für Mathematik
Logisch 4	Lernsoftware für Mathematik
Logisch 5	Lernsoftware für Mathematik
Logisch 6	Lernsoftware für Mathematik
Mathbox 3. - 6. ersetzen durch Mathe 4 & 5 vorhanden	Lernsoftware für Mathematik
neu: Multidingsda	Lernfsoftware für Deutsch (Wortschatz)
Open World 1 + 2	Lernsoftware für Englisch
PLAKSS	Lernspiel bei Sprachstörungen
Schlaumäuse	Sprachkompetenzen spielerisch stärken
Schulschriften --> alte Ausgabe	Lernsoftware Deutsch (Schreiben)
Sprachstarken 4, 5 und 6	Lernsoftware Deutsch
Suchbuch 1-2	Lernsoftware Deutsch (Wortschatz)
Wortschatzprofi --> ersetzen durch "Duden" vorhanden	Lernsoftware für Deutsch
neu: 1x1 (Unter- und Mittelstufe)	Lernapp Mathematik
Alfons Lernwelt	Lernsoftware für Deutsch, Mathematik, Englisch
Andrea_Art --> Fonts	Schreiben (Deutsch)
neu: Appolino --> Gesamtpaket	Lernapps für Mathematik und Deutsch
Blitzrechnen 1-4	Rechentraining
Cobo-Cards --> gratis	Karteikarten online und mobil lernen
neu:Conni ABC	Lernapp Deutsch (Kindergarten)
neu:Conni Zahlen 1-10	Lernapp Mathematik (Kindergarten)

10.2 Lehrplan Volksschule: Kompetenzen

Übersicht über die Anwendungskompetenzen

Handhabung

Zyklus	Kompetenz	Ort der Einarbeitung
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	können Geräte ein- und ausschalten, Programme starten und beenden, einfache Funktionen nutzen, sich mit dem eigenen Login anmelden.	MI.2.3.a MI.2.3.b
1	können Dokumente selbstständig ablegen und wieder finden.	MI.2.3.c
1 - 2	können mit grundlegenden Elementen der Bedienoberfläche umgehen (Fenster, Menüs, mehrere geöffnete Programme).	D.4.A.1.e MI.2.3.d
1 - 2	können mit der Tastatur Texte schreiben.	D.4.A.1.e D.4.A.1.g
3	können ausreichend automatisiert mit der Tastatur schreiben.	D.4.A.1.i
3	können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wiederfinden.	MI.2.1.h

Recherche und Lernunterstützung

Zyklus	Kompetenz	Ort der Einarbeitung
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
1 - 3	können mit Hilfe von vorgegebenen Medien lernen und Informationen zu einem bestimmten Thema beschaffen (z.B. Buch, Zeitschrift, Lernspiel, Spielgeschichte, Webseite).	D.3.B.1.g D.4.C.1.b MI.1.2.c NMG.6.2.b RZG.4.2.b
2 - 3	können Medien und Daten auswählen, auswerten und als Informationsquelle für ihr Lernen nutzen (z.B. Lexikon, Suchmaschine, Schulfernsehen, Wetterkarte, geografische Daten, technische Anleitungen).	D.2.B.1.f D.4.C.1.e FS1E.5.B.2.b FS2F.5.B.2.b MI.1.2.e NMG.2.5.d NMG.4.4.1f NMG.5.3.g NMG.7.3.e NMG.8.5.h NMG.8.5.i RZG.4.3.b TTG.3.B.4.b TTG.3.B.4.c WAH.1.1.b

Recherche und Lernunterstützung

Zyklus	Kompetenz	Ort der Einarbeitung
2 - 3	können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat).	D.2.B.1.g
3	können Medien für den eigenen Lernprozess selbstständig auswählen und einsetzen (z.B. Sachbuch, Zeitschrift, RSS-Feed, soziale Netzwerke, E-Book, fachbezogene Software).	FS1E.4.B.1.d FS1E.5.B.2.d FS2F.4.B.1.d FS2F.5.B.2.d MA.1.B.3.g MA.2.B.1.i MA.2.B.1.j MU.4.B.1.2f NT.1.3.c NT.3.3.d NT.9.1.c NT.9.2.c RZG.4.1.a RZG.4.2.b RZG.4.3.b RZG.5.3.d RZG.6.2.b RZG.6.2.d WAH.3.2.a WAH.3.3.c

Produktion und Präsentation

Zyklus	Kompetenz	Ort der Einarbeitung
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
1 - 2	können Medien zum gegenseitigen Austausch sowie zum Erstellen und Präsentieren ihrer Arbeiten einsetzen (z.B. Brief, E-Mail, Klassenzeitung, Klassenblog, gestalten von Text-, Bild-, Video- und Tondokumenten).	MI.1.3.b MI.1.3.c MI.1.4.a TTG.1.B.2.a
2 - 3	können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden.	D.4.D.1.c D.4.D.1.d MA.1.B.3.e MA.1.B.3.f MA.3.C.1.g NMG.4.4.1e
2 - 3	können aktuelle Medien nutzen um sich auszutauschen, und um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen.	BG.2.C.1.3d D.4.B.1.h MI.1.3.f MI.1.4.c
3	können Geräte und Programme zur Erstellung, Bearbeitung und Gestaltung von Texten, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen einsetzen.	BG.2.C.1.6d BG.2.C.1.6e D.4.B.1.h D.4.E.1.g FS1E.4.B.1.c FS2F.4.B.1.c MA.1.B.3.h MA.2.A.3.h MA.3.A.3.i MA.3.B.1.h MI.2.2.f MU.4.B.1.2d MU.4.B.1.2e RZG.4.1.a

Produktion und Präsentation

Zyklus	Kompetenz	Ort der Einarbeitung
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
3	können Medien und Programmfunktionen zur inhaltlichen und formellen Überarbeitung von Texten nutzen (z.B. Wörterbuch, Korrektur- und Überarbeitungsfunktionen, Internet).	D.4.E.1.g D.4.F.1.e D.4.F.1.f D.4.F.1.g FS1E.5.E.2.c FS2F.5.E.2.c
3	können in Programmen Vorlagen anwenden (z.B. Textverarbeitung, Präsentationen, Tabellenkalkulation).	D.3.B.1.i D.4.D.1.f MA.1.B.3.g
3	können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerecht nutzen um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren oder einer Öffentlichkeit verfügbar zu machen (z.B. Präsentationen, Foto-, Video-, Audiobeitrag, Blog und Wiki).	D.3.B.1.h D.3.B.1.i MI.1.3.f MU.5.A.1.f MU.5.A.1.g NT.1.3.c NT.3.3.a
3	können Plattformen gestalten und anpassen und diese interaktiv für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation sowie zum Publizieren einsetzen (z.B. Datenablage und -austausch, Blog, Cloudcomputing).	D.4.B.1.h MI.1.4.f

10.3 Empfohlene Lehrmittel

- Inform@ (Kanton SG), alle Volksschulstufen, beschränkt sich auf Anwendungskompetenzen / sowie zusätzliche Unterrichtsbeispiele im internen Informationsaustausch;
- Themenhefte zu Medienkompetenz von Klett.